Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

AUFBAU EINER STRATEGIE FÜR MEHR GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND

Erster Schritt: Kommunale Präventionsketten
"Gesund aufwachsen für alle"

Dr. Frank Lehmann,
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

AUFBAU EINER STRATEGIE FÜR MEHR GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND

Inhalt:

1. Der bundesweite Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
2. Der kommunale Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“
3. Der Partnerprozess als Vorbild für die kommunale Vernetzung in der Gesundheitsförderung bei älteren Menschen

AUFBAU EINER STRATEGIE FÜR MEHR GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND

Inhalt:

1. Der bundesweite Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
2. Der kommunale Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“
3. Der Partnerprozess als Vorbild für die kommunale Vernetzung in der Gesundheitsförderung bei älteren Menschen

61 Partner im Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

- bundesweites Verbundprojekt mit 61 Partnern
- Gründung 2003 auf Initiative der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- **Ziel: Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit**
- zentrale Aktivität seit 2011: Kommunaler Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“

- **Herstellung von Transparenz und Verbreitung von Wissen über die Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung (Praxisdatenbank)**
- **Unterstützung der Qualitätsentwicklung durch 12 Kriterien und über einhundert Beispiele guter Praxis (Good Practice)**
- **Koordinierungsstellen in allen Bundesländern**

Schwerpunktthemen: Gesundheitsförderung...

im Quartier

u.a.
Arbeitshilfen,
Werkstatt Gesunde Kommune

bei Kindern & Jugendlichen

u.a.
Handlungsempfehlungen,
60 GP-Beispiele

bei Arbeitslosen

u.a.
Eckpunkte-Papier,
Transfer-Matrix,
Länderaktivitäten

bei Älteren

u.a.
Arbeitshilfen

Gesund aufwachsen für alle!
PARTNERPROZESS

Die Online-Instrumente auf:
inforo online
Registrieren Sie sich hier...

Gesundheitsförderung ...
... bei Kindern und Jugendlichen
... bei Arbeitslosen
... bei Älteren
Hintergründe, Daten & Materialien
Gute Praxis
Gesund und aktiv älter werden - Arbeitshilfen
Veranstaltungen
Aktivitäten in den Ländern
... im Quartier

Newsletter abonnieren
RSS-Feed abonnieren

Sie sind hier: Startseite > Gesundheitsförderung bei Älteren

Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Älteren

© pixelio.de, Michael Bührke

Alte Menschen leiden oft an mehreren Krankheiten gleichzeitig und sind altersbedingten physischen und psychischen Einschränkungen ausgesetzt. Chronische Erkrankungen können ein vollkommen beschwerdefreies Leben unmöglich machen. Gesundheitliche Probleme verstärken sich teilweise gegenseitig, z.B. können Seheinschränkungen oder Kreislaufprobleme zu Stürzen führen. Häufig ist dadurch die Mobilität so sehr eingeschränkt, dass die Wohnung nur noch selten verlassen wird.

Wichtige Themen sind:

- Wie werden besonders gefährdete, sozial benachteiligte ältere Menschen, z.B. ältere Migrant/innen oder isoliert lebende ältere Menschen, erreicht?
- Wie knüpfen Angebote der Gesundheitsförderung an die lebensweltlichen Bezüge der älteren Menschen an?
- Wie werden physische und psychische Zugangsbarrieren von gesundheitsförderlichen Angeboten im Quartier abgebaut?
- Wie identifiziert man die Bedarfe der Zielgruppe?

Hintergründe, Daten und Materialien

VORBILDLICHE PRAXIS

Wie es gelingen kann, die schwer erreichbare Zielgruppe ausgegrenzter und einsamer älterer Menschen für Angebote der Gesundheitsförderung zu gewinnen, hat der Wettbewerb „Vorbildliche Praxis" gezeigt. Ihn lobt der BKK Bundesverband seit 2006 innerhalb des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit" jährlich aus, um erfolgreiche Projekte bekannt zu machen und zu fördern.

... mehr dazu

GUTE PRAXIS KONKRET

Durch die Auswahl und Präsentation von Beispielen guter Praxis, die sich mit ihren gesundheitsförderlichen Maßnahme speziell an sozial benachteiligte ältere Menschen richten, soll ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung geleistet werden. Die Good Practice-Kriterien bilden die relevanten Bereiche gesundheitsfördernder Interventionen ab und ermöglichen die Bewertung nachahmenswerter Konzepte in diesem Handlungsfeld.

... mehr dazu

ARBEITSHILFEN

Das Heft 6 „Gesund und aktiv älter werden" der aktualisierten und erweiterten Neuauflage der Arbeitshilfen richtet sich an alle Akteure, die dazu beitragen, das Quartier für ältere Menschen gesundheitsförderlich zu gestalten. Die in diesem Heft zusammengestellten Informationen, wie Praxisbeispiele, Tipps zum Weiterlesen sowie weiterführende Links und Checklisten, geben Anstöße für den Ausbau von lokalen Angebotsstrukturen sowie der Gestaltung hilfreicher Kooperationen im Quartier.

... mehr dazu

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

AKTIVITÄTEN IN DEN LÄNDERN

Informationen zur Arbeit der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit im Bereich der Gesundheitsförderung bei Älteren finden Sie **hier**.

AKTUELLE TERMINE

03.09.2014
Lübeck
Freude, Traurigkeit, Zuversicht ... Seelische Gesundheit im Alter

24.09.2014 - 27.09.2014
Halle (Saale)
Stress und Altern - Chancen und Risiken

23.10.2014 - 24.10.2014
Berlin
DVfR-Kongress: Inklusion braucht Rehabilitation

... weitere Termine

NEUESTE EINTRÄGE IN DIE PRAXIS-DATENBANK

Ambulante Sturzprävention
Kurzbeschreibung Stürze und deren Folgen stellen ein bedeutsames Gesundheitsproblem für ältere...

Ambulante Sturzprävention
Kurzbeschreibung Stürze und deren Folgen stellen ein bedeutsames Gesundheitsproblem für ältere...

Ambulante Sturzprävention
Kurzbeschreibung Stürze und deren Folgen stellen ein

PRAXISDATENBANK – IDEEN UND GUTE PRAXIS

Über den Verbund | Wir in den Ländern | Praxisdatenbank | Good Practice | Qualität im Setting | Satellit Armut & Gesundheit | Service

Sie sind hier: Startseite > Praxisdatenbank > Recherche > Suchergebnis

Gesund aufwachsen für alle! PARTNERPROZESS

Die Online-Instrumente auf: inforo online

Registrieren Sie sich hier...

Praxisdatenbank

- Über die Praxisdatenbank
- Recherche
- Angebote eintragen
- Daten ändern
- Häufige Fragen
- Neue Angebote in der Datenbank

Gesundheitsförderung ...

- ... bei Kindern und Jugendlichen
- ... bei Arbeitslosen
- ... bei Älteren
- ... im Quartier

Newsletter abonnieren

Recherche

Kriterien

- Altersgruppen Seniorinnen / Senioren (ab 60 Jahre)

Suchergebnis (398 Treffer)

<< < Seiten: 1 2 3 von 20 > >>

Nr.	Titel	Anbieter
1	GOOD PRACTICE Älterwerden und Gesundheit - Die Patientinnenschulung (Berlin)	Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e.V.
2	GOOD PRACTICE Ambulant betreutes Wohnen für Suchtkranke (Möckern)	Deutsches Rotes Kreuz Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land e.V.
3	GOOD PRACTICE Berliner Bündnis gegen Depression (Berlin)	Psychiatrische Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus
4	GOOD PRACTICE Bewegung und Prävention (Schwedt/Oder)	Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.
5	GOOD PRACTICE Die KuRVe (Hannover)	Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V.
6	GOOD PRAC Gesund und	
7	GOOD PRAC Gesundheit Beratung un Behinderung	
8	GOOD PRAC Nachbarschaftsheim St. Pauli (Hamburg)	
9	GOOD PRACTICE Neues Altern in der Stadt - NAIS Bruchsal (Bruchsal)	Stadt Bruchsal
10	'Gemeinsam für bessere Lebensqualität' (Halberstadt)	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Landesverband Sachsen Anhalt e.V. - Regionalstelle Mitte

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung

NEUESTE EINTRÄGE IN DIE PRAXIS-DATENBANK

Bewegung durch Vernetzung
Von Dezember 2012 bis November 2014 wird in acht Landkreisen in Bayern das Modellprojekt „Gesunder...

Erwin & Rosi auf der Suche nach der verlorenen Sommersprosse
Das Projekt verfolgt das Ziel, Kinder in Kindergärten und Grundschulen in altersgerechter,...

Beratung und Training für Frauen im beruflichen Übergang
Wir bieten kostenfreie und unabhängige Beratung, Coaching und Training für Frauen im beruflichen...

... zur Recherche

NEUESTES GOOD PRACTICE-BEISPIEL

'Du weißt, wo's lang geht!'
Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 – 18 Jahren

Sie hier.

Mehr als 2.000 Einträge online:

» **398 Angebote zur Gesundheitsförderung bei Älteren**

AUFBAU EINER STRATEGIE FÜR MEHR GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND

Inhalt:

1. Der bundesweite Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
2. Der kommunale Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“
3. Der Partnerprozess als Vorbild für die kommunale Vernetzung in der Gesundheitsförderung bei älteren Menschen

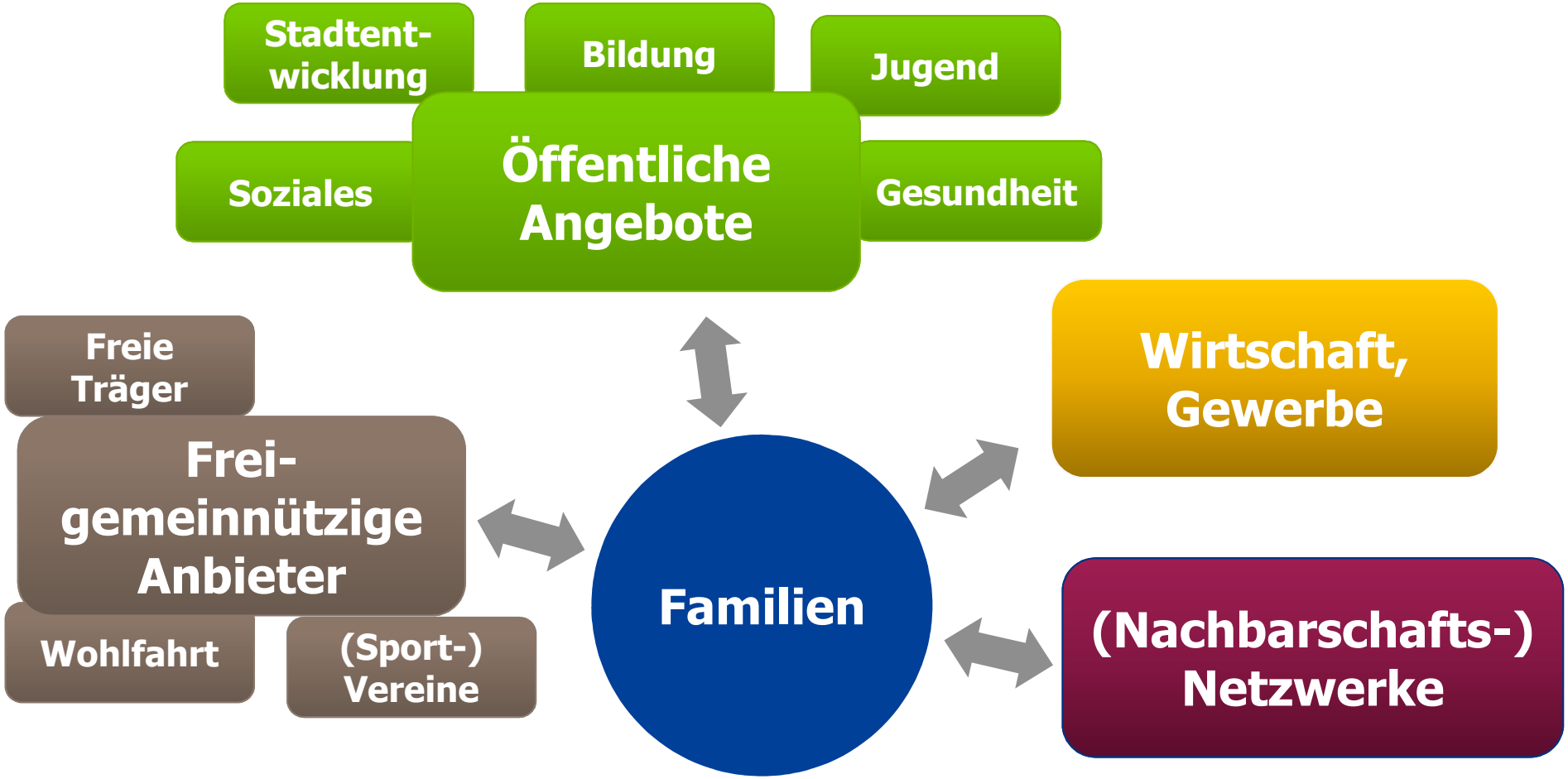
Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen nachhaltig verbessern!

GOOD PRACTICE

1. Beteiligung
2. Partnerschaftlich zusammen arbeiten
3. Niedrigschwellige Angebote schaffen
4. Ressourcenorientierung
5. Die Lebenswelt gestalten
6. Multiplikatoren/innen einbinden
7. Ehrenamtliche qualifizieren und unterstützen

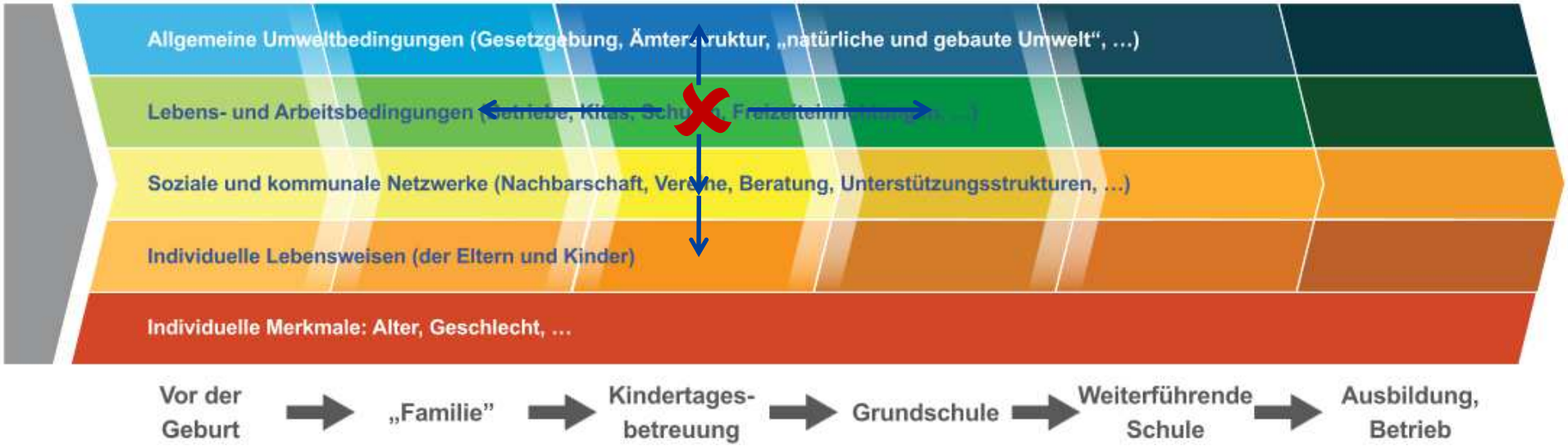
HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Kommune als „Schlüssel-Setting“ für erfolgreiche Gesundheitsstrategien



„Präventionsketten“

Auf die Übergänge kommt es an!



Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Gesund aufwachsen für alle!
PARTNERPROZESS

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

KOORDINIE-RUNGS-STELLEN

ONLINE-PLATTFORM

… und das bundesweite Netzwerk des Kooperationsverbundes mit seinen 61 starken Partnerorganisationen!

Geschäftsstelle bei Gesundheit Berlin-Brandenburg

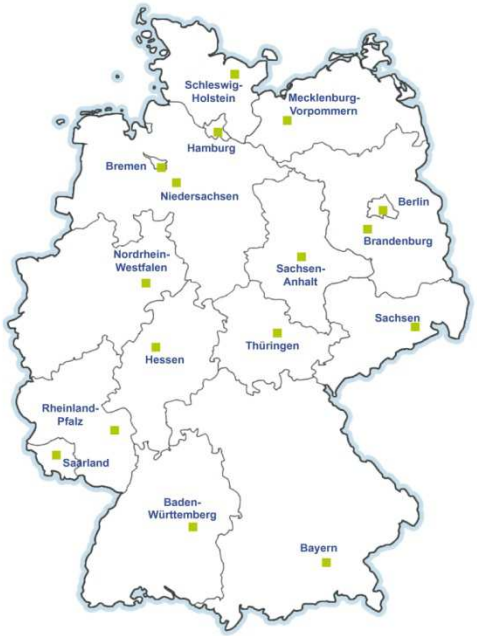
Initiierung und maßbegliche Unterstützung: BZgA

zentrale Unterstützung durch die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde Städte-Netzwerk

Die Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit in den Bundesländern

- **Landesweiter Austausch** der Kommunen wird fachlich unterstützt und moderiert
- Direkte **Beratung und Begleitung von Kommunen** zur Integration der Gesundheitsförderung in kommunale integrierte Konzepte
- Vermittlung von **Anschlussstellen für Präventionsakteure**

Gesund aufwachsen für alle!
PARTNERPROZESS
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de



[Stand 01.09. 2014]

Grundlagen für die Unterstützung des kommunalen Partnerprozesses

- **GMK-Beschluss** "Unterstützung des kommunalen Partnerprozesses 'Gesund aufwachsen für alle!'", Juni 2014
- **Würzburger Erklärung „Gesundheit möglich machen – Prävention stärken!“** des Gesunde Städte-Netzwerks, 2013
- **Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände und der gesetzlichen Krankenversicherung** zur Zusammenarbeit im Bereich Primärprävention und Gesundheitsförderung in der Kommune, 2013

Kommunaler Erfahrungsschatz

Stadt Braunschweig
Präventionsnetzwerk

Landkreis Zwickau
Netzwerk zur Förderung des Kindeswohls

Netzwerke für Kinderschutz SACHSEN Leipzig

Stadt Leipzig
- Leipziger Netzwerk für Kinderschutz
- Koordinierungsstelle Gesundheit

Marzahn Hellersdorf

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf
Aufbau einer Präventionskette

WILLKOMMEN VON ANFANG AN

Stadt Kassel
Willkommen von Anfang an
– Gesunde Kinder in Kassel

Stadt Dormagen
Dormagener Netzwerk
für Familien - NeFF

Willkommen Netzwerk für Familien

Der Braunschweiger Weg: Prävention von Kinder- und Familienarmut

Legende:
- grün - Netzwerk
- grau - Maßnahmen
- rot -
- blau - mediale Begleitung

Initialzündung: **Zeitungsartikel** der Braunschweiger Zeitung zum Schulessen

Hearing, initiiert vom Sozial- und Gesundheitsdezernenten

Gründung eines **Beirates gegen Kinder- und Familienarmut**

Schulkostenfonds
- Mittagessen für jedes Kind
- Bildung für alle: 100 € für jedes Kind am Schulanfang
- Schulsozialarbeit Finanzierung von drei halben Stellen

Leitlinien zur Prävention von Kinder- und Familienarmut

Kommunale **Handlungsempfehlungen** zur Armutsprävention

Gesund aufwachsen für alle! PARTNERPROZESS

Prüfung

Handlungskonzept der Stadt Braunschweig

Vier **Fortbildungen** für Akteure

Einrichtung einer **Koordinationsstelle**

2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013

September 2007: **Skandalbericht**

Seit 2008 mediale Begleitung ...
- der operativen Handlungsfelder (Mittagessen, Bildung, Schulsozial-arbeit)
- der Leitlinien zur Prävention der Kinder durch Reportagen
- der Handlungsempfehlungen durch Reportagen
- der Umsetzung des Handlungskonzepts

BRAUNSCHWEIG

Hilfe für arme Kita- und Schulkinder

Kindern ist die Mahlzeit im Schulzentrum zu teuer

Hilfe von der Geburt bis zum Berufseinstieg

Stadtteil-Grundschule als Zukunft

Schlechte Aussichten ohne Schulabschluss

„Das Leben ist keine Sackgasse"

POTENTIALE INTEGRIERTER KOMMUNALER STRATEGIEN

- Gesundheitliche Chancengleichheit verbessern
- Gelingende Übergänge im Lebensverlauf unterstützen
- Wirkungsvolle Zugangswege schaffen
- Ein langfristiges, umfassendes und tragfähiges Netz von Unterstützung, Beratung und Begleitung entwickeln
- Vorhandene Ressourcen bündeln

➢ Voraussetzungen für gesunde Lebensbedingungen in einer Kommune schaffen!

EINE KOMMUNALE STIMMEN ZUM PARTNERPROZESS

"Der kommunale Partnerprozess bietet eine sehr gute Gelegenheit,

- *die kommunale **Gesundheitsförderung** für Kinder und Jugendliche **gemeinschaftlich anzugehen** und*
- ***Erfahrungen** derer zu nutzen, die weiter sind und*
- *eigene Erfahrungen einzubringen, um **Kräfte zu bündeln**,*
- ***Ressourcen zu sparen** und*
- *bundesweit **gute Ideen in die Fläche zu tragen.**"*

Ulf Kolbe, Landkreis Vorpommern-Rügen

AUFBAU EINER STRATEGIE FÜR MEHR GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND

Inhalt:

1. Der bundesweite Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
2. Der kommunale Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“
3. Der Partnerprozess als Vorbild für die kommunale Vernetzung in der Gesundheitsförderung bei älteren Menschen

UMSETZUNGSBEISPIELE GESUND ÄLTER WERDEN

Beispiel 1: "Gesund alt werden in Hamburg!"

- Teil des „Pakt für Prävention - Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“
- Handlungsfelder:
  - Zuhause im Quartier
  - Bewegungsförderung und Gesunderhaltung
  - Gesundheitsförderung in Pflegesituationen

UMSETZUNGSBEISPIELE GESUND ÄLTER WERDEN

Beispiel 2: Netzwerk "Älter werden in der Landeshauptstadt Potsdam"

- Teil der lebenslaufbegleitenden Gesundheitsstrategie
- Ziel: Zusammenarbeit zwischen den Diensten und Einrichtungen zum Wohle der älteren Bürger/innen verbessern
- 50 Partner aus den Bereichen Bildung, Seniorenvertretung, ambulante Dienste, stationäre Einrichtungen, Beratungsstellen, Wohnungsunternehmen und Stadtverwaltung
- Handlungsfelder: Alter und Ehrenamt, Gerontopsychiatrie, Lokale Pflegestrukturen und Bedarfe, Wohnen im Alter, Zusammenarbeit der Dienste und Einrichtung

UMSETZUNGSBEISPIELE GESUND ÄLTER WERDEN

zum Beispiel 2, Netzwerk "Älter werden in der Landeshauptstadt Potsdam": Abbildung der Präventionskette "von 0 bis 99 Jahre"

FAZIT

Was kann der kommunale Partnerprozess für die Vernetzung in der Gesundheitsförderung bei älteren Menschen beitragen?

- sichtbares kommunales Erfahrungswissen, landesweite und bundesweite Austauschformate
- fachliche Expertise zum Thema Gesundheitliche Chancengleichheit und zur Umsetzung integrierter kommunaler Strategien
- etablierte Unterstützungsstrukturen durch die Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit und starke Partnerorganisationen
- erprobte Infrastruktur für die kommunale Zusammenarbeit: Austauschportal inforo online als zentrale Anlaufstelle (u.a. "PartnerWiki" mit Werkzeugen und Materialien)
- Instrumente der Qualitätsentwicklung (u.a. Good Practice-Werkstätten)

UNSERE VISION FÜR DEN PARTNERPROZESS

2014 / 2015

Langfristige Entwicklung

Allen Kommunen in Deutschland wird es in Zusammenarbeit mit den Bundesländern und den kommunalen Spitzenverbänden in einem gemeinsamen Lernprozess ermöglicht, ihre Aktivitäten so zu bündeln, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten Gesundheit über die gesamte Lebensspanne hinweg - vom Aufwachsen bis ins hohe Alter - optimal fördern.

Gesund aufwachsen für alle!
PARTNERPROZESS

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de